

# Laibacher Zeitung



**Prenumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Oktober d. J. dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Dr. Eugen Freiherrn Hauenschild-Bauer von Przerab den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 14. Oktober 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LI. Stück der rumän., das LXII. Stück der kroatischen, das LXVII. Stück der italienischen, das LXIX. Stück der rumänischen, das LXX. Stück der italienischen und das LXXI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1913 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Oktober 1913 (Nr. 238) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Druckwerk: „Jahrbuch der freien Generation“, Verlag „Die freie Generation“ (Rainer Trindler, Zürich).
- Nr. 232 „Slovanski Narod“ vom 9. Oktober 1913.
- Nr. 709 „Der Tiroler Waffel“ vom 5. Oktober 1913.
- Nr. 6 „Der Pfeil“ vom 5. Oktober 1913.
- Nr. 227 „L'Alto Adige“ vom 4./5. Oktober 1913.
- „Archivio per l'Alto Adige“, II.—III. Band 1913.
- Nr. 41 „Lid“ vom 9. Oktober 1913.
- Nr. 365 „XX. vek“ vom 7. Oktober 1913.
- Nr. 41 „Jostödský obzor“ vom 10. Oktober 1913.
- Nr. 9 „Brandyské listy“ vom Oktober 1913.
- Nr. 1173 „Prykarpatskaja Rus“ vom 7. Oktober 1913.
- Nr. 10 „Zgoda“ pro Oktober 1913.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die neue Wehrreform.

Durch die Beschlüsse der in der letzten Zeit stattgehabten Beratungen der Regierungen wurde das Ausmaß der Erhöhung des Rekrutenkontingentes einvernehmlich festgestellt. Die Erhöhung für Heer, Kriegsmarine und die beiden Landwehren wird in ihrer Gesamtheit mit 31.300 Mann festgesetzt.

Von der in Aussicht genommenen Kontingenterhöhung entfallen auf das Heer 16.500 Mann, auf die Kriegsmarine 1500 Mann, auf die k. k. Landwehr 7300 Mann und auf die kön. ungarische Landwehr 6000 Mann.

## Fenilleton.

### Die häßliche Schwester.

Von B. Niklas.

(Nachdruck verboten.)

Monsieur Plateas, Professor des Griechischen an der Universität von Syrien, war gerade im Begriffe, von seinem gewohnten Nachmittagsspaziergange heimzukehren, als er seinem lieben Freunde, Monsieur Lialos, Rat des obersten Gerichtshofes, begegnete. Lächelnd streckte er ihm beide Hände entgegen und begrüßte ihn mit den Worten der Iliade: „Wer bist du, bravster aller Männer?“

Tatsächlich war Monsieur Plateas seinem Freund in Liebe und Dankbarkeit zugetan. Kurze Zeit vorher war es nämlich passiert, daß der Professor, der kein Schwimmer war, ein Seebad genommen und plötzlich gefühlt hatte, daß der Grund unter seinen Füßen zu schwinden begann. Vor Schreck drohten ihm seine Kräfte gänzlich zu verlassen, und er hatte sich schon verloren gegeben. Glücklicherweise hatte es sich damals so gefügt, daß Monsieur Lialos sein Bad in der Nähe des Gefährdeten genommen hatte. Und als er Plateas so heftig nach Luft schnappen sah, da hatte er schnell begriffen, worum es sich handle, und war so zum Lebensretter geworden. Als der Gerettete das Ufer erreicht hatte, schwor er sich zwei heilige Eide: nie mehr ins Wasser zu gehen und auch niemals daran zu vergessen, daß er Lialos sein Leben schulde und alles aufbieten müsse, diese Schuld abzutun.

An diesem Nachmittage nun begaben sich die beiden Freunde in das bescheidene Café der Stadt und Lia-

Durch diese Erhöhungen sollen die nachstehenden äußerst dringenden Maßnahmen im Ausbau unserer Wehrmacht ermöglicht werden.

Die Erhöhung der Friedenspräsenzstände der in den Grenzbereichen dislozierten Infanteriekompagnien, deren gegenwärtige Stärke, wie dies die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit bewiesen haben, vollkommen unzureichend ist, erscheint dringend notwendig, soll nicht bei jeder geringfügigen außerpolitischen Komplikation wieder die Einberufung nichtaktiver Mannschaft erfolgen müssen. Die ausnahmsweisen Einberufungen der letzten Monate haben sich sowohl für den Einzelnen als auch für den Staat in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung drückend erwiesen, sollen daher in Zukunft — wo nur möglich — vermieden werden.

Das weitere Rekruten-Erfordernis ist bedingt durch die Sanierung der Stände der Maschinengewehrabteilungen, dann der Kavallerie, der Artillerie, der technischen Truppen und nur zum Teile durch Neuaufstellungen bei den letzterwähnten beiden Truppengattungen.

Die Vermehrung der Feldartillerie unserer Heereskörper ist heute bereits zu einer Lebensbedingung für die Armee geworden, denn das Deutsche Reich verfügt über 70 bis 80, Frankreich über 72, Rußland über 64 Geschütze per Infanterie-Truppeneinheit.

Daß die beiden Landwehren bei gleichen Aufgaben, gleicher Verwendung wie das Heer auch auf gleiche Kriegsbereitschaft gebracht werden müssen und hiezu gleiche Ausbildungsverhältnisse brauchen, ist klar; dies ist jedoch nur durch Gleichstellung ihrer Friedensstände mit jenen des Heeres erreichbar. Die Forderung nach Gleichstellung wurde bereits gelegentlich der Beratung der letzten Wehrreform im Jahre 1912 erhoben, blieb jedoch aus mehrfachen Gründen unerfüllt. Die Entwicklung der Wehrkraft der Nachbarstaaten hat seither ungeahnte Fortschritte gemacht, während in der eigenen Armee selbst nach Durchführung der Ausbaumaßnahmen erst jene Friedensstände erreicht sein werden, welche in den auswärtigen Staaten inzwischen schon eine neuerliche Erhöhung erfahren haben. Die Standeserhöhung der Landwehr-Fußtruppen und deren vollkommene Gleichstellung mit dem Heer ist daher heute unabweislich geworden.

los stellte seinen Stuhl derart, daß er von seinem Platze aus die Landstraße, die nach Mana führte, übersehen konnte. Monsieur Plateas sah ihm gegenüber, das Gesicht der Stadt zugewendet. Sie begannen über verschiedene alltägliche Dinge zu sprechen, die Plateas reichlich mit Zitaten würzte, aber er mußte bald bemerken, daß sein Freund nur höchst zerstreut zuhörte, dafür aber sehr gespannt auf die Landstraße hinauslugte.

Plötzlich sah Plateas, daß in seines Freundes Gesicht eine heftige Veränderung vor sich ging. Seine Augen begannen zu glänzen, sein Gesichtsausdruck wurde ein höchst gespannter. Monsieur Plateas unterbrach seine Geschichte und folgte den Blicken seines Freundes. Da ergriff jener seine Hand, preßte sie krampfhaft und sagte in leisem, aber höchst befehlendem Ton: „Wenden Sie sich jetzt, um Gotteswillen, nicht um!“ Monsieur Plateas blieb mit vor Schreck weit geöffneten Augen sitzen, aber gehorsam folgte er dem an ihn ergangenen Befehl.

„Sprechen Sie etwas, irgend etwas!“ flüsterte der Rat des Gerichtes ihm zu.

„Was soll ich sagen, lieber Freund?“ erwiderte Plateas erschreckt.

„Zitieren Sie etwas! Vielleicht eine Stelle der Iliade!“

Der unglückliche Monsieur Plateas glückte in diesem Augenblicke einem Automaten, der von Lialos in Bewegung gesetzt wurde. Mit zitternder Stimme begann er, den ersten Teil des „Credo“ herunterzulesen, aber seine Worte schienen sich schreckhaft zu verwirren. Er murmelte noch immer vor sich hin, als schon Monsieur Lialos seine Hand freiließ, sich erhob und gegen die Landstraße hin eine tiefe Verbeugung machte. Da endlich wagte er, sich umzublicken und sah den Rücken eines ältlichen Gentle-

So notwendig eine rasche und volle Erfüllung der Ausgestaltungsmaßnahmen im Interesse der Schlagfertigkeit unserer Armee wäre, so mußte doch in Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der beiden Staaten in finanzieller Beziehung die Durchführung des neuen Organisationsprogrammes auf mehrere Jahre verteilt werden.

Dementsprechend soll die Erhöhung des Kontingents nicht auf einmal erfolgen, sondern ist mit jährlicher Steigerung für den Zeitraum von drei bis fünf Jahren in Aussicht genommen. Die Militärverwaltung ist hierin bis an die äußerste Grenze desjenigen gegangen, was bei den dormaligen außerpolitischen Verhältnissen im Interesse der Sicherheit der Monarchie noch verantwortet werden kann.

Über den Termin für die Einbringung der Gesetzesvorlage sind noch Verhandlungen im Zuge.

### Die neuen rumänischen Gebiete.

Nach einem der „Pol. Kor.“ aus Bukarest zugehenden Berichte wurden in den letzten Ministerberatungen die provisorischen Gesetze für die neuen Provinzen genehmigt. Die Zivilverwaltung wird von zwei Präfekten geleitet, die ihren Sitz in Silistria und Dobrič haben und ihr Amt nach den allgemeinen Gesetzen des Landes versehen. Die Stadtverwaltungen bleiben wie sie sind, versehen aber ihr Amt unter der Aufsicht von Unterpräfekten; überdies wird jeder Stadtverwaltung ein staatlicher Sekretär beigegeben. Die amtliche Sprache ist rumänisch. An militärischer Besatzung erhält das neue Gebiet folgende Truppen: das 35. Infanterieregiment in Dobrič und Balčik, das 39. Infanterieregiment in Silistria und Kurtbanar, das 40. Infanterieregiment in Turtukaja und das 5. Reiterregiment in Dobrič. Für die Gerichtspflege wurde vorläufig festgesetzt, daß neun Kreisgerichte und zwei Landesgerichte aufgestellt werden sollen; die Berufungsinstanz für beide ist der Appellationsgerichtshof in Galatz. Sämtliche Instanzen werden für Zivil-, Handels- und Strafrechtsfragen zuständig sein und einen Dolmetsch erhalten. Die kirchliche Verwaltung wird für beide Provinzen von einem vorläufig vom Kultusminister zu ernennenden Bischof geleitet. Jene kirchlichen Behörden, welche staatliche Unterstützungen erhalten, unter-

man, der zwischen zwei elegant gekleideten Damen dahinschritt.

Lialos hatte wieder Platz genommen, aber er war heftig errötet. Plateas machte das Zeichen des Kreuzes. „Kyrie eleison!“ sagte er. „All dieses wegen Monsieur Mitrophanis und seiner Töchter?“

„Ich schulde Ihnen eine Erklärung,“ sagte der andere. „Ich tat all dies, damit sie nicht glauben mögen, wir sprächen über sie!“

„Aber ich wußte ja gar nicht, daß Sie verliebt sind . . .!“

„Und ob ich es bin! Ich bin halb wahnsinnig vor Liebe!“

„Zu welcher?“ fragte Plateas neugierig.

Lialos blickte ihn an und schüttelte in stummem Staunen den Kopf.

„Vergebung,“ sagte der andere, „ich vergaß für einen Augenblick ganz, daß es die Ältere ja keinesfalls sein könne, für die Sie entbrannt sind! . . . Aber . . .“ setzte er dann schüchtern hinzu, „wenn Sie sie so lieben . . . warum verlangen Sie sie nicht zur Frau?“

„Ich tat es ja schon . . . vor einer Woche! Ich schickte meinen Cousin zu Monsieur Mitrophanis . . . aber . . .“

„Aber wo könnte er denn einen besseren Schwiegersohn finden?“

„Er gab mir ja keinen direkten Storb . . . aber er stellte eine Bedingung . . . Und der Himmel kann wissen, wann es mir gelingen wird, sie heimzuführen! . . . Und mittlerweile darf ich nicht mit ihr zusammentreffen! Seit zehn Tagen sah ich sie heute zum erstenmale! Das mag Ihnen meine Aufregung erklären!“

(Fortsetzung folgt.)

stehen der rumänischen Synode. Für die Verwaltung der Schulen liegen verschiedene Projekte vor, von denen eines die Erlernung der rumänischen Sprache seitens der in den neuen Provinzen tätigen bulgarischen Lehrer vorsieht, damit sie den Unterricht in der amtlichen Sprache des Landes erteilen können. An öffentlichen Arbeiten sind geplant: die Eisenbahnverbindung Kobadin-Dobrič, mehrere Straßenbauten und der Ausbau des Hafens von Balčik.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Oktober.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu dem bevorstehenden Wiederbeginn der **Ausgleichsverhandlungen in Böhmen**: Die Unterhändler werden die Stimmen nicht überhören können, die aus allen wirtschaftlichen Kreisen des Landes laut mahnend vernehmlich werden. Die Friedenssehnsucht im Lande ist so groß, weil das Bedürfnis nach ungestörter wirtschaftlicher Entwicklung immer fühlbarer wird. Nicht leicht ist das Werk zu vollbringen; mit ihrem Alter haben viele Gegenätze an Zähigkeit gewonnen. Aber mit unerminderter Zuversicht und mit dem größten Nachdruck nimmt die Regierung ihre Bemühungen um den nationalen Frieden in Böhmen wieder auf.

Entgegen den Nachrichten, wonach die **albanische Fürstenfrage** ihrer Entscheidung sehr nahe gerückt wäre, wird aus Paris gemeldet, daß diese Angelegenheit in der letzten Zeit gar keine Fortschritte gemacht hat. — Die „Agence d'Athènes“ demontiert in kategorischer Weise die in ausländischen Blättern erschienene Nachricht, wonach die griechische Regierung einen in Ägypten ansässigen Advokaten nach Tirana entsendet habe, damit er Essad Pascha veranlasse, die Kandidatur des Prinzen Achmed Fuad für den albanischen Thron zu unterstützen.

Wie man aus Sofia schreibt, schreitet die Regierung jetzt zur Regelung der infolge der Kriegsergebnisse entstandenen internen Fragen zunächst auf dem Gebiete der **interen Verwaltung und Finanzgebarung**. Es wurde beschlossen, eine aus hohen Zivil- und Militärbeamten bestehende Enquete einzusetzen, welche, in vier Sonderkommissionen geteilt, folgende Angelegenheiten einer Prüfung unterziehen wird: die Militärlieferungen während der Kriegsdauer; alle Requisitionsangelegenheiten; die Beschaffenheit der Rüstungsgegenstände vor dem Kriege und während des Krieges und den Sanitätsdienst während des Krieges.

Mit Bezug auf die Verfügung des Sultans, durch welche die **Demobilisierung** angeordnet wird, schreibt man aus Konstantinopel, daß die Durchführung dieser Maßregel sich vorläufig bloß auf die Hälfte des auf 300.000 Mann geschätzten Effektivstandes der in Thrazien befindlichen Armee ausdehnen soll. Für die Beförderung der demobilisierten Truppen wird nicht die Eisenbahn benötigt werden, sondern sie werden bis zur Küste marschieren, wo ihre Einschiffung nach der Heimat erfolgen wird. Ein Teil dieser Truppen dürfte, wie es heißt, in Dedeagatsch eingeschifft werden, das allerdings bulgarisches Gebiet geworden ist, sich aber derzeit in den Händen der provisorischen Regierung von Gümüldschina befindet.

## Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

Forstyth stand draußen unter einer Laterne. Beale nickte ihm zu, und er nickte wieder jemandem in unmittelbarer Nähe zu. Sofort erschienen ein Wachtmeister und ein Schutzmann auf der Bildfläche.

Dieser Mann hier heißt James Stiles, sagte Beale — der andere Tommy — er wird euch den richtigen Namen auf der Wache schon nennen. Die Verhaftung erfolgt wegen —

Nicht wegen Mordes, hoffe ich, Herr Inspektor? flüsterte Stiles.

Nein, Stiles, so weit sind wir noch nicht. Wegen gemeinschaftlicher Erpressung. Die erforderlichen gerichtlichen Dokumente werde ich morgen früh selbst besorgen.

Darauf wurden die beiden Gefangenen abgeführt, und Beale wandte sich zu seinem getreuen Forstyth: Nun will ich noch zu Frau Rhodes gehen und sie fragen, wie sie dazu kommt, diesen Gaunern zehn Pfund zu schenken. Kommen Sie und begleiten Sie mich bis ans Tor.

Als sie hinkamen, bot sich ihnen jedoch ein unerwarteter Anblick. Im Lichtschein, der durch die offene Haustür fiel, gewahrten sie die Gestalt eines schwächlichen Bürschens, das gerade die Treppe heruntersprang und dem Inspektor in die Hände lief.

Das ist ja schön, Biddles! rief Beale. Sie kommen mir gerade recht — und Sie machen Damenbesuche um diese Nachtzeit? Das müssen wir doch einmal untersuchen. Ich habe mir's anders überlegt, Forstyth, ich will heute

Wie man aus Athen schreibt, führt die „Patrie“ aus, es handle sich für **Griechenland** bei den Verhandlungen mit der Türkei nicht bloß um die Wiederaufnahme dre diplomatischen Beziehungen. Was die ganze Balkanhalbinsel unbedingt brauche, sei ein fester und dauerhafter Friede. Erschöpft durch zwei aufeinanderfolgende Kriege, hätten die Balkanvölker das Bedürfnis nach einer langen Ruhe, um sich zu erholen und ihre Kräfte wieder herzustellen.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson äußerte sich zu Besuchern des Weißen Hauses, er wisse nicht, wie bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Mexiko eine verfassungsmäßige Wahl stattfinden solle. Obgleich die Regierung jede Hoffnung aufgegeben habe, weiter mit Huerta zu verhandeln, würde man doch von der ursprünglichen Stellungnahme, daß die Mexikaner ihre Angelegenheiten selbst regeln müßten, nicht abgehen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das verhängnisvolle Lotterielos.) Aus Berlin, 14. d., wird gemeldet: Von einem schweren Mißgeschick ist die Familie eines Eisenbahnwagenwärschers in Pantow heimgesucht worden. Der Mann hatte seit Jahren ein Viertellos der preussischen Klassenlotterie mit einigen Bekannten zusammengespielt. Da er aber niemals etwas gewann, meinte er im Scherz zu seiner Frau, er glaube, die Nummer seines Loses sei gar nicht in der Gewinntrummel enthalten. Seine Frau nahm diesen Scherz für ernst und ging ohne Wissen ihres Mannes zum Lotterielokale, um das Los gegen ein anderes umzutauschen. Bald darauf kam aber das erste Los mit einem Gewinn von 20.000 Mark heraus. Als der Eisenbahnarbeiter, der keine Kenntnis von dem Umtausch hatte, heimkehrte und die frohe Botschaft überbrachte, brach seine Frau bewußtlos zusammen. Nachdem sie sich wieder erholt hatte, unternahm sie einen Selbstmordversuch. Dann verfiel sie in Tiefsinn und verließ schließlich die Wohnung ihres Mannes, um nicht wieder zurückzukehren. Man befürchtet, daß sie einen Selbstmord verübt hat.

— (Die Haustreppe als Bibliothek.) Wie bei einem modernen Baukünstler Raumnot zur Tugend werden kann, zeigt den Fachgenossen und den Bücherfreunden der Einfall eines Pariser Architekten. Er hatte ein Privathaus zu bauen, alle Räume waren genau vorher bestimmt, aller Komfort wurde vorgeesehen, nur eines erwies sich als unmöglich: die Anlage eines besonderen Bibliotheksaumes. Den Gedanken, Bücherchränke aufzustellen, wies der Besitzer von sich, und so entstand aus Not eine wunderliche Idee: der Architekt kam auf den Gedanken, die Haustreppe zur Bibliothek zu machen. Die Treppentufen wurden ausgehöhlt und siehe da, es ging prächtig und sieht entzückend aus, jede Stufe wird zu einem Bücherbord, in dem die Bücher vor unerwünschter Verührung mit dem Fußzeug der Passanten durch ein ornamentales sehr hübsch wirkendes feines Kupfergitter geschützt sind. Auf diese Art kann der Besitzer täglich mehrmals, wenn immer er nur ein- und ausgeht, einen liebevollen Blick auf seine wohlverwahrten gedruckten Freunde werfen, über die er zur Tagesordnung buchstäblich „schreitet“.

— (Die ewig junge Sarah Bernhardt.) Sarah Bernhardt hat diesertage mit großem Erfolg ein Gastspiel in London — ihr allerletztes, wie sie versichert — absolviert und als Antrittsrolle die Phädra erwählt, in der sie schon oft in der englischen Hauptstadt große Triumphe feierte. Der englische Dramatiker J. Comyns Carr erzählt aus diesem Anlaß in einer Londoner Zeitung

abends nicht mehr hineingehen. Nehmen Sie sich dieses jungen Mannes an und sperren Sie ihn zu den beiden anderen — wegen desselben Vergehens. Verstanden?

Forstyth packte den überraschten Biddles am Kragen und sagte: Also los!

Was ist denn, Herr Beale? rief der Junge und heulte, ich hab' doch nichts gemacht!

Nichts gemacht! Sie verlogener Strich, Sie infamer Bengel! Sie sollen schon sehen, was Sie gemacht haben, Sie elender Wicht! Fort mit ihm, Forstyth, sonst vergeß' ich mich noch. Wegen des gleichen Vergehens also, verstanden! Gute Nacht! Ich gehe jetzt auch nach Hause.

Sechzehntes Kapitel.

James Stiles und sein Freund aus Australien waren nicht wenig erstaunt, als sie am nächsten Morgen den unglückseligen Biddles neben sich auf der Anklagebank erblickten; und ebenso verwundert war Biddles, ein wahres Jammerbild mit roten verweinten Augen und graugrünem, abgehärtetem Gesicht. Offenbar hatte weder Stiles noch sein Genosse den Burschen je vorher gesehen, und in gleicher Weise kam auch Biddles seine Gesellschaft höchst sonderbar und unbegreiflich vor. Einen Moment leuchtete es zwar in Stiles' Augen auf, als ob er ihn wiedererkenne, aber nachdem er ihn von Kopf bis zu Fuß gemustert hatte, verschwand dieser Schimmer wieder ebenso schnell, wie er gekommen war, und er kratzte sich verlegen das Kinn.

Die Vernehmung dauerte nur kurze Zeit. Beale hatte mit dem Untersuchungsrichter bereits in seiner Privatwohnung Rücksprache genommen, so daß es sich jetzt nur noch um die Erfüllung einer Formalität handelte.

von allerlei Erinnerungen an die früheren englischen Gastspiele der großen Tragödin. Vor mehr als 25 Jahren traf Carr die Künstlerin zum erstenmal, und zwar im Hause des Sir Henry Irving. Dieser größte aller englischen Schauspieler hatte eine besondere Vorliebe für Sarah Bernhardt, und wenn sie sich in London aufhielt, durfte sie fast an keinem Abend nach der Theatervorstellung anderswo zu Gast sein als in seinem Hause. So finster und mürrisch Sir Henry tagsüber sein konnte, so glänzend gelaunt und heiter war er spät abends nach seinem Auftreten, und er liebte es, um 11 Uhr nachts ein großes Souper zu geben, das sich oft bis in die Morgenstunden hinzog. Als Carr nun die französische Tragödin bei Sir Henry Irving kennen lernte, entstand nach Tisch ein lebhaftes Gespräch über die Altersgrenze bei Schauspielern und Schauspielerinnen, und es fehlte nicht an Stimmen, die der Meinung waren, ein Bühnenkünstler hätte die Pflicht, sich lange vor dem Greisenalter, wenn er sich noch auf dem Höhepunkt befindet, ins Privatleben zurückzuziehen. Madame Bernhardt beteiligte sich in ihrem entzückend schlechten Englisch an dem Gespräch, neigte sich über den Tisch zu ihrer berühmten englischen Kollegin Ellen Terry und sagte: „Meine Liebe, zwei Menschen auf der Welt werden niemals alt werden — das sind Sie und ich.“ Und wie recht Sarah Bernhardt mit dieser Behauptung gehabt hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß sich diese beiden Künstlerinnen am letzten Samstag in „Phädra“ wieder auf der Bühne begegneten.

— (Das Kältetechnik-Bankett.) Aus Newyork wird geschrieben: Der dritte internationale Kongreß der Kältetechnik, der in Washington und Chicago abgehalten wurde, hat einen eigenartigen und der Veranstaltung durchaus angepaßten Abschluß gefunden. Es wurde nämlich ein Bankett gegeben, das gleichsam den Triumph der Kältetechnik veranschaulichen sollte; es wurden bei dieser Schmauserei nur Speisen aufgetragen, die wenigstens ein halbes Jahr in Kühlräumen konserviert worden waren. Auf der Speisekarte standen: Tunfisch, der vor sieben Monaten gefangen worden war; Lachs, der aus dem Columbiafluß stammte und ein Jahr alt war; ein vorr neun Monaten geschlachteter Truthahn, Rindfleisch, das das respectable Alter von zwei Jahren erreicht hatte, und achtzehn Monate alte Eier. Die 500 Delegierten griffen fleißig zu und sollen keine üblen Folgen verspürt haben.

— (Der Diplomat als Dichter.) Riederlen-Waechter zählte es, wie wir aus dem Oktoberhefte von „Westermanns Monatsheften“ erfahren, zu den liebsten Beschäftigungen seiner Mußstunden, Rätsel zu schmieden und Verse zu dreheln. Er konnte darin oft recht deutlich und bissig sein. Den folgenden Schlagreim schrieb er, kaum vierzehn Tage von seinem Tode, in das Stammbuch einer befreundeten Familie:

Der Arzt, Jurist und Diplomat  
erlernt sein Fach von früh bis spät —  
doch, was er lern' und schaffe —  
es weiß es besser jeder Laie.

U. v. Riederlen, 17. 12.

— (Tabakverbot für Minderjährige in Japan.) In Japan ist jüngst ein Gesetz angenommen worden, das allen Minderjährigen den Tabakgenuß verbietet. Erst nach vollendetem 20. Lebensjahre darf der junge Japaner nunmehr Tabak rauchen. Das Gesetz sieht sehr strenge Bestrafungen im Übertretungsfalle vor; es darf sogar nicht einmal Tabak an Minderjährige verkauft werden, die im Auftrage ihrer Eltern den Kaufladen besuchen. — Was würde unsere Jugend zu einem solchen Verbote sagen?

Der Inspektor erklärte kurz, daß die Gefangenen wegen des Verdachtes festgenommen worden seien, Mitglieder einer Erpresserbande zu sein, und daß er um die nötigen Vollmachten bitte. Die ganze Verhandlung dauerte nur fünf Minuten, wonach das würdige Kleeblatt wieder in die Zellen zurückgeführt wurde, um dort auf die Ankunft des „Grünen Wagens“ zu warten, worin sie nach Holloway ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden sollten.

Nachdem dieser Teil seines Programmes zur Zufriedenheit erledigt war, begab sich Beale direkt nach Scotland Yard, wo er mit seinem Chef eine kleine Unterredung hatte, sprach im Ministerium des Innern vor und sprang dann, im Besitze der erforderlichen Beglaubigungsschreiben, in einen Omnibus, der nach der Bank von England fuhr. Als er hier die notwendigen Erkundigungen eingezogen hatte und wohlgenut die Treppe hinunterstieg, um nun, mit allem ausgerüstet, gegen Thornhill vorzugehen, begegnete er einem Herrn.

Oh, Sie sind's, Herr Mahbird?

Ja; haben Sie irgend welche Neuigkeiten?

Eine Menge, und noch dazu sehr schwerwiegende. Das freut mich außerordentlich. Kennen Sie Ihren Mann?

O ja. Heute abends will ich ihn fassen.

Ausgezeichnet! Die Sache habe Sie fein gemacht, Herr Inspektor.

Es geht an; ich kann nicht klagen.

Das brauchen Sie allerdings nicht. Sie sind bei Frau Elliot gewesen?

(Fortsetzung folgt.)

# Total- und Provinzial-Nachrichten.

## Ein neuer Triglavweg.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1902 endlich vollführten diese Tour die Herren Citner und Pichl, Mitglieder des erklüfteten Österreichischen Alpenklubs; in Anschlusse daran erkletterten sie den Triglavgipfel zum erstenmale über seine Nordflanke — eine seitdem sehr selten wiederholte Kletterpartie.

Der ganze Weg und seine Umgebung könnte nicht besser als durch die nun schon vor zwanzig Jahren niedergelegten Worte Dr. Kugys gekennzeichnet werden. Auch seine Nachfolger stimmten mit ihm darin überein („Österreichische Alpenzeitung“, 1902), daß der Grat bis auf den Einstieg eigentlich nicht schwierig sei — immer natürlich im Sinne geübter Bergsteiger gesprochen. Es war daher vorauszu sehen, daß der Erbauung eines Weges im adöemeinen keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen würden.

Es galt nun zunächst die Route des Weges festzulegen. Aus den kurzen Berichten Bois de Chesnes und Dr. Kugys war die Stelle des Ein- und Ausstieges weiter nicht zu entnehmen. Citner und Pichls Bericht wurde gekürzt im „Hochtourist“ aufgenommen, ist jedoch nicht ganz klar. Der schwierigste Aufgabe, den zu bauenden Weg abzugehen und dessen Route zu bestimmen, unterzogen sich am 14. Juni d. J. die Herren Emil und Friz Klauer mit dem Führer Anton Zorc aus Log, dem in der Folge die Ausführung des Weges übertragen wurde. Kurze Zeit darauf wurde diese Tour von den Herren Leopold Bürger und Emil Klauer wiederholt. Der Einstieg, die schwierigste Stelle, erfolgte dabei in den von Kugys erwähnten Wandgürtel, einige Seillängen süblisch unter der Paßhöhe. Der Grat selbst bricht mit einer unzugänglich scheinenden hohen Wand, der unten ein kleiner grüner Vorbau angelegt ist, zum Lujnjapasse ab. Herrn Klauer gelang es festzustellen, daß dieser Wandabbruch nach entsprechender Anbringung von Versicherungen und Ausmeißelung von Tritten für einigermaßen geübte Kletterer leicht zugänglich gemacht werden könnte. Tatsächlich gelang es Zorc mit seinen wackeren Arbeitern, den Weg unmittelbar von der Paßhöhe aus anzulegen, allerdings ein schwieriges und gefährliches Stück Arbeit, das nur von den felsgewohnten Trentanern ausgeführt werden konnte. Der größte Teil des weiteren Weges bot keine besonderen Schwierigkeiten; vielfach war nur Erdbarbeit zu leisten. Es galt jetzt nur noch einen möglichst hoch gelegenen Ausstieg zu finden. Die beiden ersten und die folgenden Partien, die während der Arbeiten den Weg begingen, benötigten nach Passierung einer breiten, unten mit jähen Wänden abstürzenden Geröllriesen die jenseits aufsteigende Wand, über die mittelst leichter Kamine und Schroffen der von der anderen Seite heraufziehende Kugyweg gewonnen wurde. Dieser Ausstieg befriedigte jedoch nicht; er erfolgte zu früh und bot keinen rechten Abschluß. Erst nach mehrfachen, immer wieder durch die Ungunst des Wetters vereitelten Bemühungen gelang es Herrn E. Klauer mit seiner Schwester Anna, den Weg am Grat selbst fortzusetzen und die früher erwähnte Wand an ihrer gegen die Nordwand zu abfallenden Kante durch eine Reihe von kurzen Kaminen zu durchklettern. Das folgende Gratstück bot keine Schwierigkeiten mehr; der Ausstieg erfolgt jetzt unter dem Hlitscher Schnee, ungefähr dort, wo der Kugyweg am weitesten nach Norden ausbiegt und der Nordwand in einem flachen Einschnitt am nächsten kommt. (Rechtsbei bemerkt ist der Kugyweg ganz mit Unrecht als schwierig verrufen; er ist ausgezeichnet angelegt und gewiß nicht schwieriger als der Pragweg. Merkwürdigerweise ist er in der Spezialkarte nicht und in der topographischen Detailkarte, 1:50.000, falsch eingezeichnet.)

Ende Juni begann Zorc mit seinen Trentanern den Bau des Weges; die Kosten betragen 1250 K, zu denen der Hauptauschuss nach Bewilligung durch die Hauptversammlung in Regensburg 500 Mark beisteuerte. Die beispiellosen Wetterunbilden des abgelautenen Sommers, die fast ununterbrochenen Regengüsse und häufigen Schneefälle behinderten und verzögerten die Arbeiten ganz außerordentlich. Nichtsdestoweniger war der Weg in der zweiten Augusthälfte im wesentlichen fertiggestellt, so daß nur noch einige Verbesserungen im nächsten Jahre auszuführen sind.

Die feierliche Eröffnung des „Ottomar Bamberg-Weges“ fand am 7. September statt. Auf die Einladung der Sektion Krain hin waren zahlreiche Anmeldungen befreundeter Sektionen eingelaufen, ein Zeichen des Interesses an dem neuen Werke. Leider schlug das Wetter, das sich nach langem, schon fast hoffnungslosem Harren endlich zum Bessern gewendet hatte, justament vor dem Doppelfeiertage wieder um; greuliche Schiroklowolken zogen am Himmel auf und scheuchten viele Bergsteiger, die nicht bloß die neue Tour als solche mitmachen, sondern ihre Schönheiten auch genießen wollten, zurück. Nichtsdestoweniger versammelten sich im Laufe des Vortages achtzehn begeisterte Jünger des Bergsportes in der traulichen, von den Herren O. Bamberg sen. und J. Kossler in der liebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellten „Hubertushütte“, während Herr und Frau Leopold Bürger unermüdet für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Gar bald bemächtigte sich aller die behaglichste Stimmung; der Obmannstellvertreter Herr W. Kizzi begrüßte die Vertreter der Sektionen Austria, Gail, Innsbruck, Klagenfurt und Wien und gedachte dann in längerer Rede der Geschichte der Sektion Krain, des neuen Weges und seiner Bedeutung. Von

den zahlreich eingelaufenen Begrüßungsschreiben erweckten besonderes Interesse die durch ihre Erinnerungen an vergangene Zeiten alpiner Tätigkeit wertvollen Schreiben der Herren O. Bamberg und Dr. Kugy. Dr. Kugy sandte seine Grüße von der Wischberggruppe, wo ihn neue Probleme beschäftigten, zum Triglav, „dem großen Berge seiner Jugend“. Die Trinkprüche auf den Hausheern und die liebenswürdige Wirtin, Frau Paula Bürger, wurden mit Begeisterung aufgenommen. Herr E. Bürger gedachte der regen Tätigkeit des Ausschusses der Sektion Krain und ihres Obmannes Heinrich Ludwig, Herr Dr. W. a. i. z. e. r. aus Klagenfurt überbrachte die Glückwünsche der befreundeten Sektionen. Es wurde unverantwortlich spät, bis alles zur Ruhe kam, doch punkt 6 Uhr früh wurde aufgebrochen.

Das Wetter sah nicht sehr verheißungsvoll aus; die halbe Nordwand war verhängt und über den Lujnjapass zogen graue Nebelwolken nach Norden — ein schlechtes Zeichen. Die und da lugte der blaue Himmel hervor; am Paße angelangt, konnte man gerade noch eine Zeitlang den prächtigen Blick auf den Kanjavec und hinab in die Zadnjica genießen, dann fiel Nebel ein und blieb ein treuer, doch unerwünschter Begleiter bis zum Schluß.

Unter dessen war Führer Zorc aus der Trenta heraufgekommen. Nach kurzer Rast versammelten sich die Teilnehmer am Beginne des Aufstieges, worauf der Obmannstellvertreter den neuen Weg mit entsprechenden Worten für eröffnet erklärte. Insbesondere dankte er dem Hauptauschuss für die gewährte Unterstützung und dem Führer Zorc und seinen Mitarbeitern für die unter so ungünstigen Verhältnissen durchgeführte Arbeit. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte ihm Herr Kizzi im Namen des Ausschusses ein gebiegenes Geschenk und übergab ihm unter Hinweis darauf, daß die ganze Tätigkeit des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines mittelbar und unmittelbar nur der Bevölkerung zugute käme, den Betrag von 50 K für die Armen der Gemeinde Trenta. Mit einem Vergnügen auf den Deutschen und Österreichischen Alpenverein, das trohen Widerhall fand, lud er die Anwesenden ein, die Eröffnung des Weges durch seine Begehung zu vollziehen.

Der Aufstieg fand partienweise statt; die erste Gruppe erreichte den Gipfel in genau drei Stunden. Im allgemeinen werden geübte Bergsteiger den Weg bis zum Hlitscher Schnee leicht in 2½ Stunden zurücklegen, und von hier die Triglavspitze über die Hlitscher Scharte bequem in einer Stunde erreichen. Wie bereits erwähnt, beginnt der Weg unmittelbar auf der Paßhöhe: Einige Schritte links aufwärts bringen uns auf den kleinen grünen Vorbau; dann geht es um eine Ecke auf die Südseite und über schon recht steile Scherfen zum Einstieg in den Wandabbruch, der bereits von weitem durch das frisch ausgemeißelte Gestein kenntlich ist. Was nun folgt, sieht nicht übel aus: Ein Drahtseil und schmale, dem Fuß genügend Halt bietende Tritte leiten uns zuerst nach rechts in die Wand, dann hangelt man sich, immer sehr steil und ausgefetzt an Stiften links aufwärts, wobei man hoch über den Abbruch in die Brata gelangt, und quert dann in lustiger Ausgesetztheit wieder nach rechts, bis man eine leichtere, schräg nach aufwärts verlaufende Rinne betritt. Hat man diese passiert, so gelangt man über ungeschwellige, doch noch immer sehr exponierte Bänder und Stufen auf eine kleine, latschenumjäumte Terrasse, 50 bis 60 Meter ober dem Einstiege. Dieses Stück des Weges bildet den Schlüssel für den weiteren Anstieg; es verlangt unbedingt Übung und Schwindelfreiheit. Bergsteigern, die mit diesen Eigenschaften ausgestattet sind, wird der interessante Einstieg und der ganze Weg überhaupt großen Genuß gewähren. Geübte Bergsteiger — und nur für solche ist der Weg bestimmt — werden ihn wahrscheinlich überhaupt nicht für schwierig ansehen, doch verlangt er — dies sei ausdrücklich festgestellt — insbesondere im Abstiege Trittsicherheit und Vorsicht. Vom Standpunkte des Alpenvereines aus ist der Weg daher als schwierig zu bezeichnen und dementsprechend möge die an den Wegtafeln angebrachte Mahnung: Schwierig! Nur mit Führern! wohl beachtet werden.

(Schluß folgt.)

(Militärische Feier der Völkerschlacht bei Leipzig.) Im Anschlusse an die gestern unter dieser Spitzmarke gebrachte Notiz sei mitgeteilt, daß von Seiner Excellenz dem Herrn Stationskommandanten Feldmarschallleutnant Kusmanek die hierorts domizilierenden Herren Offiziere und Militärbeamten des Ruhestandes, der Reserve des Heeres und der Landwehr zur Teilnahme an der militärischen Feier der Völkerschlacht bei Leipzig eingeladen werden.

(Steuerverpflichtung von Agenturen.) Laut einer jüngst ergangenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes gilt ein Vertreter, welcher die Verbindung zwischen den Parteien herstellt, Provision bekommt, die Auslagen für Korrespondenz, Reisen und Subvertreter aus eigenem bestreitet, teilweise auch ein Delcredere übernimmt, als selbständiger Unternehmer und unterliegt der allgemeinen Erwerbsteuer.

(Emission 4½ iger königlich ungarischer steuerfreier Staatskassenscheine vom Jahre 1913.) Wie seinerzeit verlautbart, findet am heutigen Tage die Subskription der von der königlich ungarischen Regierung emittierten Staatskassenscheine im Betrage von 150 Millionen Mark, rückzahlbar am 1. April 1916, statt. Mit Rücksicht auf den sehr günstigen Subskriptionskurs von 95,60 %, der den Subskribenten eine Verzinsung von 6½ % bei denkbar größter Sicherheit bietet, gibt sich im Publikum für dieses Anlagepapier ein großes Interesse kund. Die

Anmeldungen werden heute um 5 Uhr nachmittags geschlossen werden. Als Subskriptionsstelle für Krain fungiert die Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe (Preserengasse 50), wofelbst alle Auskünfte erteilt werden.

(Frequenz der Mittelschulen in Krain.) Über die Frequenz der in Krain bestehenden Mittelschulen zu Beginn des Schuljahres 1913/14 werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: a) Am k. k. Ersten Staatsgymnasium in Laibach beträgt die Schülerzahl 735 (darunter 23 Privatisten und Privatistinnen), hievon entfallen 494 auf die vier unteren Klassen und 241 auf die vier oberen Klassen; b) am k. k. Zweiten Staatsgymnasium in Laibach beträgt die Schülerzahl (keine Privatisten) 432; hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 301 und auf die vier oberen Klassen 131 Schüler; c) am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach beträgt die Schülerzahl 196 (darunter 25 Privatisten, Privatistinnen); hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 122 und auf die vier oberen Klassen 74 Schüler. d) Am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee beträgt die Schülerzahl 149 (darunter 2 Privatisten); hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 105 und auf die vier oberen Klassen 44 Schüler. e) Am k. k. Staatsgymnasium in Krainburg beträgt die Schülerzahl 334 (darunter 28 Privatisten, Privatistinnen); hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 213 und auf die vier oberen Klassen 111 Schüler. f) Am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert beträgt die Schülerzahl 307 (darunter 7 Privatisten); hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 168 und auf die vier oberen Klassen 139 Schüler. g) Am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach beträgt die Schülerzahl 348; hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 239 und auf die vier oberen Klassen 109 Schüler. h) An der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach beträgt die Schülerzahl 641 (darunter 13 Privatisten), hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 486 und auf die drei oberen Klassen 155 Schüler. i) An der k. k. Staatsoberrealschule in Idria beträgt die Schülerzahl 166 (darunter 10 Privatisten), hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 105 und auf die drei oberen Klassen 61 Schüler, und j) am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach beträgt die Schülerinnenzahl 342, hievon entfallen auf die vier unteren Klassen 247 und auf die V. und VI. Klasse 95 Schülerinnen. Die Gesamtzahl der Schüler (Schülerinnen) in sämtlichen zehn Mittelschulen in Krain beträgt somit 3306, hievon sind 106 Privatisten (Privatistinnen). Die Zahl der Parallelklassen beträgt am Ersten Staatsgymnasium in Laibach 10, am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach 6, am Staatsgymnasium in Krainburg 3, am Staatsgymnasium in Rudolfswert 2, am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach 2, an der Staatsoberrealschule in Laibach 13 und am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach 4.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Johanna Paternoster die gewesene provisorische Lehrerin Emma Mesesnel zur Supplentin an der Volksschule in Neumarkt bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat den definitiven Lehrer Leopold Hladnik mit der Leitung der Volksschule in Sairach betraut. Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Übernahme des Religionsunterrichtes in der I. und II. Klasse der vierklassigen Privatknabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach durch den Pfarrer des Deutschen Ritterordens Pius Padatscher und den in der dritten und vierten Klasse durch den Deutschen Ritterordenspriester Valerian Ucak zur Kenntnis genommen.

(Aus der Ausschusssitzung der „Matica Slovenska“) vom 9. Oktober: An der Sitzung nahmen 23, bezw. 25 Ausschussmitglieder teil. Der Vorsitzende gedenkt ausführlicher des Dr. K. Klafar, dessen wissenschaftliche Bildung und Tätigkeit sich über den Durchschnitt erhoben hätten. Weiters macht er die Mitteilung, daß er sich nach dem literarischen Nachlasse des Schriftstellers Ogrinec umgesehen habe. — Die Gedenktafel für Johann Erdina wird erst im nächsten Jahre enthüllt werden. — Dem Schulrate Willibald Zupanec, der dem Ausschusse seit dem Jahre 1878 angehörte, aber jetzt krankheits halber sein Mandat niedergelegt hatte, wird der wärmste Dank ausgesprochen. — Die am Vereinshaufe infolge der Regulierungsarbeiten im Laibachflusse entstandenen Beschädigungen werden abgeschätzt. — Für die Katalogisierung der Vereinsbibliothek wird ein Kredit festgesetzt. — Der Bericht über den Bleiweis-Denkmalfonds wird zur Kenntnis genommen. — Die Vorschläge und Anträge der Landkartensektion werden genehmigt. Die „Matica“ müßte wissen, was hinsichtlich der Schreibung der Ortsnamen vom krainischen Landesauschusse beschlossen wurde. Am Schluß dieses Monats wird die letzte Beratung über die gegenwärtigen Korrekturen der Landkarte stattfinden. — Die „Matica“ erhielt wieder einiges aus Bošnjaks Korrespondenz. Die geographische Schilberung Steiermarks (Kollektion „Slovenska zemlja“) wird vom Herrn Prof. Besenjak übernommen. — Die Publikationen für das Jahr 1913 werden umfangreicher als in den letzten Jahren sein und in neuer künstlerischer Ausstattung erscheinen. — Einige belletristische Manuskripte werden zur Regensio abgeben. — Die „Matica“ wird ein großes, populär geschriebenes und illustriertes Werk naturgeschichtlichen Inhaltes (in der Form von Universitätsvorträgen) herausgeben, das für die „Matica“ der Universitätsdozent in Würzburg

Dr. Boris Jarnil verfasst wird. — Die „Matica“ hat die am 28. September erfolgte Enthüllung des Grabdenkmals für den kroatischen Dichter Kranjčević in Sarajevo begrüßt. Bei der Enthüllung des Grabdenkmals für den Dichter Medved in Stein war der Verein durch seinen Präses vertreten. — Bisher haben 1700 Mitglieder ihre Beiträge für das laufende Jahr entrichtet.

(Erfindung eines heimischen Gewerbmannes.) Im Schaufenster der hiesigen Firma F. A. Bibic & Co. (Palais der städtischen Sparkasse) ist schon seit längerer Zeit das Modell eines neuartigen Sparherdheiztürs ausgestellt. Dieses Heiztür — eine Erfindung des heimischen Schlossermeisters Ivan Meglič (Brühl 6) — hat vor den gewöhnlichen bis jetzt bei Ofen und Sparherden zur Verwendung gelangenden Heiztüren den unverkennbaren Vorzug, daß die beim Öffnen der Heiztür herausfallende Asche und die angebrannten Kohlenstücke durch den unterhalb des Heiztürs angebrachten Aschenfänger in den Sparherd zurückgeleitet werden und daß infolgedessen eine Verunreinigung oder ein Anbrennen des Fußbodens ganz ausgeschlossen ist. Ein weiterer Vorzug dieser Heiztür besteht darin, daß mittelst einer im Aschenfänger verschwenkbar eingelagerten Klappe der Luftzutritt zum Feuer beliebig reguliert werden kann. Herr Meglič hat seine Erfindung beim k. k. Patentamt angemeldet und von etlichen Tagen von dort den Bescheid erhalten, daß diese Erfindung im Sinne des § 57 des Patentgesetzes bekanntgemacht werden wird, und zwar unter Festsetzung des Prioritätstages auf den Tag der Anmeldung, d. i. auf den 28. Februar l. J.

(Die landwirtschaftlichen Unterrichtskurse,) die sich unter dem Volke so sehr eingebürgert haben, wird der Landesauschuß auch im heurigen Winter veranstalten. Sie werden je nach den Ortsbedürfnissen und Verhältnissen ein, zwei bis drei oder mehrere Tage dauern. In erster Reihe werden Vorträge über landwirtschaftliche Angelegenheiten, so über Viehzucht, Schweinezucht, Milchwirtschaft, Bewässerung, Entwässerung und Düngung der Wiesen, über Obstzucht, Weinbau und Kellerwirtschaft, weiters über die erste Hilfeleistung und über Hygiene beim Vieh abgehalten werden. Auch werden über Wunsch Vorträge stattfinden über Volkshygiene, über Sparkassen und Vorschußklassen sowie über das restliche Genossenschaftswesen, über Gemeindeverwaltungsämter, über das Grundbuch, das Testament, über Verwaltung und Verfassung zc. Gesuche um Veranstaltung eines solchen Kurzes sind beim Landesauschuße bis längstens 1. November d. J. einzubringen. Darin ist anzuführen, welche Gegenstände, nach Möglichkeit auch welche Tage den Ortsbedürfnissen angemessen wären. Ferner sind die Räumlichkeiten, in denen der Kurs abgehalten werden soll, anzugeben. Hiefür sind am besten Vereinsäle und in deren Ermangelung Schulzimmer geeignet; in Gasthäusern finden solche Kurse grundsätzlich nicht statt. Für die Sonn- und Feiertage ist nach Tunlichkeit auch anzuführen, wann in der betreffenden Ortschaft der Gottesdienst stattfindet. Der Landesauschuß wird nach Möglichkeit darauf Rücksicht nehmen, daß gleichzeitig in zwei benachbarten Ortschaften, bezw. Pfarren zu zwei Kurse stattfinden werden, damit die Vortragenden miteinander abwechseln können. — Die Gesuche sind rechtzeitig einzubringen, weil wegen des für solche Kurse herrschenden großen Interesses auf verspätet einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.

(Todesfall.) Wie bereits kurz gemeldet, ist vorgestern abends in Laibach der Major des Ruhestandes Herr Matthias Zitterer Ritter von Casa Cavalchina gestorben. Am 20. Februar 1827 in Laibach geboren, hatte der nunmehr Verblichene über 22 Jahre bei den Regimentern 57, 66, 7 und 52 gedient. Er beteiligte sich an dem Feldzuge 1849 in der Romagna und an der Einschließung von Cremona sowie an den daselbst stattgehabten Kämpfen, machte im Jahre 1859 die Schlacht bei Solferino und im Jahre 1866 als Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 66 die bei Custoza mit. In dieser Schlacht tat er sich durch sein heldenmütiges Verhalten besonders hervor. Als die 17. und 18. Division des Infanterieregiments Nr. 66 unter Führung des Hauptmannes Haag den wohl besetzten und wütend verteidigten Meierhof Casa Cavalchina im Tale Mollmenti stürmte, sank Hauptmann Haag beim Angriffe aufs Tor sofort, in die Stirne getroffen, tot zu Boden. Oberleutnant Zitterer trat unverzüglich an seine Stelle und brach in den Hof ein. Obwohl hiebei am linken Oberarme schwer verwundet, führte er die Seinigen, etwa 50 an der Zahl — die übrigen mußten die feindlichen Angriffe abwehren — direkt durch den Hof ins Hauptgebäude des Gehöftes und drang ins erste Stockwerk vor, von wo aus die Verteidiger ein mörderisches Feuer unterhielten. Die Feinde im Erdgeschoße unter sich und auf dem Dachboden ober sich, durch einen Brüllschuß am linken Auge und an der linken Brustseite verwundet, trieb er heldenmütig nach heißem, einstündigem Ringen die Gegner von Zimmer zu Zimmer bis auf den Dachboden hinauf. Als endlich gegen 2 Uhr nachmittags österreichische Verstärkungen eintrafen, sah die auf dem Dachboden

eingeschlossene Schar das Vergebliche ihres Widerstandes ein und streckte vor Oberleutnant Zitterer die Waffen. Es waren gegen 50 Mann mit 4 Offizieren. Für diese brave Leistung wurde Oberleutnant Zitterer von Seiner Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des Eisernen Kronen-Ordens dritter Klasse ausgezeichnet und in den Adelstand erhoben. — In der Folge machte Zitterer Ritter von Casa Cavalchina noch den Aufstand in Südbalmanien im Jahre 1869 mit. Nach ehrenvoll verbrachter Dienstzeit ließ er sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er später durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Laibacher Gemeinderat berufen wurde. Zitterer Ritter von Casa Cavalchina erfreute sich bis in die letzte Zeit einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische. Möge dem verdienten Offizier, einem der besten seines Heimatlandes, ein ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben! — Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Alter Markt Nr. 32 aus statt. Der Kondukt wird von dem hiesigen Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17, die Musik vom Infanterieregiment Nr. 27 beigelegt werden.

(Todesfall.) Gestern nachmittags ist hier Herr Ivan Sinkovic, k. k. Richter, ein Schwiegerjohn des Herrn Kommerzialrates Podše, im 34. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franz Josefsstraße 16 aus auf den Friedhof zum Hl. Grabe bei Stephansdorf statt.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die Leiche des in den weitesten Kreisen bekannten Zahnarztes und k. und k. Unterarztes i. R. Herrn August Schweiger auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz zu Grabe getragen. Am Leichenbegängnisse nahmen u. a. teil: Der Ärzteverein unter Führung des Herrn Primarius Dr. Gregorič, eine Offiziersabordnung der hiesigen Garnison, Herr Generalstabsarzt i. R. Dr. Starč mit Militärärzten, Militärbeamte, und da der Verblichene 1872 beim damaligen Laibacher Turnverein „Juzni Solol“ als Turnmeister fungiert hatte, eine Abordnung des hiesigen Turnverbandes „Solol“.

(Mitrovica cholerafrei.) Wie die königlich kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landesregierung mit der Zuschrift vom 10. d. M. mitteilt, wurde die Stadt Mitrovica auf Grund des Artikels 9 der Pariser Konvention vom Jahre 1903 als cholerafrei erklärt, da seit dem letzten Erkrankungsfall, i. i. seit 25. September d. J. 15 Tage vergangen sind, ohne daß in dieser Zeit in Mitrovica ein neuer Erkrankungs- oder Todesfall an Cholera vorgekommen wäre.

(Die Laibacher Agentur des Landesamtes der allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte) in Triest befindet sich von gestern an in der Pradolova ulica 3, erster Stod. Amtsstunden an Werktagen, ausgenommen die Samstage und die Tage vor Feiertagen, von ¼1 bis ¼2 Uhr nachmittags.

(Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach.) Sonntag den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Kapelle Leoninums als statutenmäßige Jahresfeier des Vereines eine heilige Messe für das Gedeihen des Vereines sowie für das Seelenheil aller verstorbenen Mitglieder und Wohltäter desselben abgehalten werden.

(Vom Zuge getötet.) Vorgestern wurde bei Ober-Lezeče der Telegraphenmeister Franz Gobanec aus St. Peter vom Zuge überfahren und getötet. Der Unglückliche hinterläßt die Witwe und drei unverstorbene Kinder.

(Raubmord.) Am verflossenen Sonntag nach 6 Uhr früh wurde in Zminec bei Bischoflack an der Besitzerin Krajnik ein Raubmord verübt. Die Besitzerin befand sich in der einsam gelegenen Wirtschast mit einem vierjährigen Kinde allein zu Hause. Der Mörder verfezte ihr, vermutlich mit einer Hacke, mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf, so daß die Schädeldecke vollkommen zertrümmert wurde. Das vierjährige Kind war zu jener Zeit im Nebenzimmer. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben bis jetzt erfolglos.

(Zwei gefährliche Einbrecher in Klagenfurt verhaftet.) Den energischen Nachforschungen der Sicherheitswache in Klagenfurt ist es gelungen, zwei verwegene Einbrecher zu verhaften. Der eine der Verhafteten ist der 31 Jahre alte Leopold Jereb aus Podgorje, der im Juli aus der Zwangsarbeitsanstalt entwichen ist, während man in seinem „Mitarbeiter“ den aus dem Bezirksgerichte in Zirkovec in Kroatien entwichenen 29 Jahre alten Johann Pavlič aus Bobice in Krain erkannte. Jereb befand sich unter dem Namen Franz Sporn durch drei Tage im Krankenhaus in Klagenfurt in Pflege und nannte erst seinen richtigen Namen, als ihm seine Photographie vorgewiesen und er an seinen Tätowierungen auf Brust und Armen mit Bestimmtheit als der gesuchte Verbrecher erkannt wurde. Beide waren bereits im August in Klagenfurt. In diese Zeit fallen mehrere, auf die gleiche Art und Weise verübte Einbruchsdiebstähle. Von Klagenfurt wollen sie sich damals nach Serbien begeben haben, wo sie jedoch an der Grenze zurückgewiesen wor-

den seien. Seither sind sie in verschiedenen Kronländern herumgezogen und dürften ausschließlich nur von Diebstählen gelebt haben. Beide werden dem Landesgerichte überstellt. — Wie der „Slovenec“ mitteilt, hatten die beiden Einbrecher für weitere Einbrüche sehr weitreichende Pläne. Zur Zeit ihres Aufenthaltes in Zelsane wurde bei der Hausdurchsuchung u. a. ein Büchlein zutage geliefert, worin verschiedene angesehenen Personen sowie Banken in Laibach mit einer genauen Beschreibung, wie bei ihnen Einbrüche verübt werden könnten, vorgemerkt waren.

(Überfallen und schwer verletzt.) Der 18 Jahre alte Schmiedehilfe Franz Cashen in Seneberje bei Mariafeld wurde diesertage, als er abends heim ging, in der Nähe seiner Wohnung von einem unbekanntem Manne grundlos überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

(Ein zärtlicher Bruder.) Beim Viehfüttern im Stalle geriet der Besitzersjohn Martin Stel in Klee mit seiner jüngeren Schwester in einen Streit, in dessen Verlaufe er eine Mistgabel ergriff und der Schwester mehrere Hiebe auf den Rücken verfezte. Als sie die Flucht ergriff, setzte er ihr in die Küche nach und schlug mit der Mistgabel auf sie los, so daß sie mehrfache Verletzungen erlitt.

(Verhaftungen.) Vorgestern nachts wurden am hiesigen Südbahnhofe zwei kroatische, im militärpflichtigen Alter stehende Arbeiter von einem Wachmanne wegen Falschmeldung angehalten. Beide wollten nach Amerika auswandern und waren mit falschen Dokumenten versehen. — Weiters wurde in Livoli der vagierende Bäckerlehrling Marian Bogacnik aus Gurkfeld wegen Landstreicherei und Diebstahlverdacht verhaftet. — Endlich verhaftete ein Wachmann auf der Martinsstraße den Arbeiter Martin Mrzlikar aus St. Jobst, Bezirk Oberlaibach, weil er in der Nacht in einem Kohlenmagazine, worin ein Arbeiter schlief, einen Revolverbeschuß abfeuerte und dadurch die körperliche Sicherheit des Schlafenden gefährdet hatte.

(Im Schlafe bestohlen.) Die 18 Jahre alte Theresia Sobnik aus Landhofstraß bei Gurkfeld war bei einem Gastwirte in der Bahnhofgasse als Magd bedienstet und schlief mit einer mitbediensteten Kellnerin gemeinschaftlich in einem Zimmer. Vorgestern nachts bestahl sie die schlafende Kellnerin, indem sie unter deren Kopfpolster eine Handtasche hervorzog und sich daraus 20 K aneignete. Sie wurde tags darauf verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Diebshöhle in Wippach.) Unlängst drang ein unbekannter Dieb in die Wohnung des Privatn Milan Nofan in Wippach ein und entwendete daraus einen braunen, noch wenig getragenen Männeranzug, einen braunen Pelzrock, einen grauen Stoffrock und zwei solche Hosen. Zur selben Zeit und wahrscheinlich auch durch denselben Täter wurde in zwei andere verperrte Wohnungen eingedrungen. Der Täter durchsuchte alle Kasten und Behälter, stahl aber nichts, woraus zu schließen ist, daß er nur nach Geld suchte. Auf dem Tatorte ließ er einen Bund mit neun verschiedenen Schlüsseln zurück.

(Einbruchsdiebstahl.) Am vergangenen Donnerstag nachmittags schlich sich in Abwesenheit der Hausleute ein Dieb durch ein Fenster in die Wohnung des Bahnarbeiters Matthias Kos in Seneberje bei Mariafeld ein und entwendete aus einem Kleiderkasten einen grauen, noch fast neuen Männeranzug, einen grauen Filzhut, eine silberne Taschenuhr samt einer silbernen Kette mit runden, dünnen Gliedern und einem Ueber als Anhänger, schließlich einen goldenen Fingerring mit einem roten Stein. Die gestohlene Uhr bot der Dieb noch am selben Nachmittag einer Gastwirtin in Studenec um 4 K zum Kaufe an, während er den Hut in Grabekzdorf einem Fiaker, dem er angab, daß er einrücken müsse und dringend Geld benötige, um 1 K 20 h verkaufte. Tatverdächtig ist der erst kürzlich wegen Diebstahles dem Landesgerichte eingelieferte Vagant Rudolf Medvedec falsch Franz Kepa aus St. Martin bei Littai, der auch eines Ende v. M. bei der Josefa Brvar in Brevole verübten Geld- und Effekten Diebstahles verdächtig ist.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 28. September bis 5. Oktober 71 Ochsen, 4 Stiere und 7 Kühe, weiters 290 Schweine, 190 Kälber, 31 Hammel und 11 Kihe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 19 Kälber nebst 714 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Zust, Private, 91 Jahre; Anton Krapez, Reiniger, 58 Jahre; Margareta Klembas, Fabrikarbeitersgattin, 51 Jahre; Anastasia Bed, Werkführersgattin, 63 Jahre; August Schweiger, Zahnarzt, 76 Jahre.

(Eine diebische Magd.) Die Keuschlerstochter Anna Hribenik, ein kaum 16jähriges Mädchen aus Setnik bei Williberg, war in letzterer Zeit beim Damenschneider Franz Garafolj in Rosental bei Laibach als Magd bedienstet und verließ am vergangenen Freitag den Dienst, nachdem sie ihrem Dienstgeber vorher verschiedene Damenkleider und Wäschestücke im Werte von

# Henneberg's Braut-Seiden

sowie große Auswahl f. **Hochzeitsfeste** in: Messalino, Duchesse Damast, Seiden-Cachemire, Crêpe de Chine, Shantung, Eolienne, Moire antique u. Velours zc. zc. in einfachen und **doppelten Breiten!** und stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „**Henneberg-Seide**“ v. K 1 35 bis K 28-50 p. Mtr. franko und **schon verzollt** ins Haus. Muster umgehend. Porto nach der Schweiz: Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller. 17 6-6

Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**  
Hoflieb. J. M. der Deutschen Kaiserin.

91 K entwendet hatte. Die gestohlenen Sachen trug das Mädchen nach Hause, wo sie durch die Gendarmerie vorgefunden und dem Bestohlenen ausgefolgt wurden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Künstlerstipendien.) Jene Schriftsteller aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, welche die Zuwendung eines Künstlerstipendiums anstreben, werden aufgefordert, ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht zu richtenden Gesuche bis längstens 15. Dezember d. J. bei der zuständigen Landesstelle zu überreichen. Später überreichte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Anspruchsberechtigt sind nur Autoren literarischer (epischer, lyrischer und dramatischer) Werke. Verfasser wissenschaftlicher Arbeiten sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Die Gesuche haben zu enthalten: Erstens die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse, Geburts- und Heimatsort, Alter, Stand, Bohnung und Vermögensverhältnisse des Bewerbers, zweitens Angabe der Art und Weise, in der der Gesuchsteller vom Staatsstipendium zum Zwecke der weiteren Ausbildung oder seines Schaffens Gebrauch machen will, drittens als Beilagen literarische Arbeiten des Gesuchstellers, wovon jede einzelne mit dem Namen des Autors speziell zu bezeichnen ist.

(Aus der deutschen Theaterkzangelei.) Heute gelangt auf allgemeines Verlangen Ernst Hardts spannendes Drama in fünf Akten „Tantris der Narr“ zur Wiederholung. Samstag findet die erste Opernvorstellung statt, und kommt Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana“ in folgender Besetzung des Klagenfurter Opernensembles zur Aufführung: Turidu — Herr Otto Ernst Füllenaum, Alfio — Herr Nikolaus Schwarz; von den hiesigen Kräften: Santuzza — Fr. Ehrenfeld, Lucia — Fr. Hammer Schmidt, Lola — Fr. Dagmar. — Hierauf folgt Leoncavallos Oper „Der Bajazzo“ mit Herrn Otto Ernst Füllenaum als Canio, Fr. Ellen Martin als Nedda, Herrn Nikolaus Schwarz als Tonio, Herrn Alfio als Beppo und Herrn Karl Plau als Silvio. Die Regie liegt in den Händen des Direktors Franz Schramm, der beide Opern auf das Sorgfältigste inszenierte. — Sonntag nachmittags um 3 Uhr findet die erste Nachmittagsvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. Es gelangt Karl Goldtas beliebtes Volksstück mit Gesang „Bruder Martin“ zur Aufführung.

**Telegramme**

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig.**

Wien, 15. Oktober. Heute vormittags fand die feierliche Enthüllung der von der Gemeinde Wien dem Andenken des Feldmarschalls Fürsten Karl Schwarzenberg an dessen Geburtshause in Wien, Neuer Markt 8, gewidmeten Gedenktafel statt. Der Feier wohnten u. a. bei: Erbprinz Schwarzenberg, Landesverteidigungsminister Ritter von Georgi, Marinekommandant Admiral Haus, Statthalter Freiherr von Bienerth, ferner Deputationen aller in Wien stationierten Regimenter. Der Obmann des gemeinderätlichen Ausschusses für die Feier der Befreiungskriege, Stadtrat Tomola, gedachte in seiner Ansprache des hervorragenden Anteilens Österreich-Ungarns an der Befreiung von der Fremdherrschaft. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärte, daß die Stadt Wien mit dieser Feier eine Pflicht der Dankbarkeit erfülle. Der Name werde dauernder sein, als die heute enthüllte Tafel, denn dauernder als Erz und Stein ist die Liebe zu Kaiser und Reich, die Liebe zu unserem deutschen Volke. Die Gedenktafel zeigt einen Kürassier und einen Grenadier in der Uniform des Jahres 1813 und trägt folgende Inschrift: „An dieser Stelle stand das fürstlich Schwarzenbergische Wiener Palais. Hier wurde Feldmarschall Fürst Karl Schwarzenberg, der Sieger in der Völkerschlacht bei Leipzig, am 15. April 1771 geboren.“

Wien, 15. Oktober. Die großartige Feier der Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig wurde abends mit einem militärisch-musikalischen Zapfenstreich sämtlicher Regimentskapellen der Wiener Garnison eingeleitet. Die Kapellen marschierten mit klingendem Spiele, geleitet von Lampionträgern, über die von vielen Tausenden von Menschen erfüllte Ringstraße vor das Schwarzenbergdenkmal, wo die Volkshymne intoniert und von Tausenden mitgesungen wurde. Der Zapfenstreich rief enthusiastische Stimmung hervor. Die historischen Märsche wurden stürmisch affamiert.

**Bom Balkan.**

Cetinje, 15. Oktober. Eine amtliche Mitteilung sagt: Die Angriffe der Albaner gegen die montenegrinischen Vorposten dauern fort. Der Rebel verhindert die montenegrinischen Truppen, sich rasch zu konzentrieren und alle wichtigen Stellungen zu besetzen.

Wien, 15. Oktober. Der k. und k. Geschäftsträger in Belgrad ist angewiesen worden, bei der serbischen Regie-

rung auf die Notwendigkeit der Respektierung der in London bestimmten Grenzen Albaniens sowie die schleunige Evakuierung jener Stellungen zu dringen, welche, obwohl zum autonomen Albanien gehörig, von den serbischen Truppen besetzt gehalten werden.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Der deutsche Gesandte in Belgrad wurde angewiesen, der serbischen Regierung in freundlicher Weise die Respektierung der Londoner Beschlüsse über die Abgrenzung Albaniens anzuraten.

Rom, 15. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Belgrad: In hiesigen politischen Kreisen wird versichert, daß Italien der serbischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen gemacht und sie auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, die in der Londoner Votschaster-Reunion festgesetzte Grenze Albaniens zu respektieren und im eigenen Interesse den Grausamkeiten gegen die Albaner ein Ende zu machen. Die italienische Regierung drückt in der freundschaftlichsten Form die Hoffnung aus, daß die serbische Regierung Italien, welches für Serbien stets von den herzlichsten Gefühlen beseelt ist, nicht in die Notwendigkeit versetzen werde, zu energischen Maßnahmen schreiten und offizielle Schritte unternehmen zu müssen, da es doch klar sei, daß Italien und Österreich-Ungarn eine Umgehung der Londoner Votschasterbeschlüsse nicht zulassen und nicht dulden können, daß den Albanern eine unmenschliche Behandlung zuteil werde.

Belgrad, 15. Oktober. Ein abends veröffentlichtes Kommuniqué besagt, daß die serbische Armee den Befehl erhalten habe, nicht weiter nach Albanien vorzudringen. Die serbischen Truppen werden auf den eingenommenen Positionen bis zur definitiven Lösung der Grenzfrage verbleiben und erhielten den Auftrag, sich bei eventuellen neuen albanischen Angriffen auf die Verteidigung zu beschränken.

**Ein Serum gegen Pilzvergiftung.**

Paris, 15. Oktober. Der Chemiker Oliviero teilte in der gestrigen Sitzung der Gesellschaft für vergleichende Pathologie mit, daß es ihm gelungen sei, mit Hammelblut ein Serum herzustellen, durch das die Wirkung der Giftpilze aufgehoben wird.

**Zusammenstoß auf den Schienen.**

Liverpool, 15. Oktober. Der Expreszug nach Manchester ist heute nachmittags auf dem St. James-Bahnhofe in Liverpool mit einem anderen Zuge zusammengestoßen. Sechs Leichen wurden geborgen. Man befürchtet, daß zehn Personen tot und viele verletzt seien.

**Das Grubenunglück bei Cardiff.**

Cardiff, 15. Oktober. Obwohl das Feuer in der Universalsgrube erloschen ist, wird es doch längere Zeit dauern, bis das ganze Bergwerk durchsucht werden kann, da einzelne Teile der Grube mehr als zwei Meilen vom Schachteingang entfernt liegen und die Gänge durch Trümmer versperrt sind. An mehreren Stellen wurden Leichen gefunden, die fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren. Die Rettungsmannschaft stieß auf ein noch angeschirrtes lebendes und unversehrtes Pferd. Die noch lebend Aufgefundenen waren fast bewußtlos und mußten unter großen Schwierigkeiten aus dem Schacht hinausgeschafft werden. Die ganze Gegend feiert. Bergleute in Sonntagskleidung geben den Leichen das Geleite zu den Wohnungen, wo sie von den Frauen erwartet werden. Mindestens 1000 Frauen und Kinder sind ohne Hilfsmittel.

Cardiff, 15. Oktober. Die Feuersbrunst in den Schächten ist gelöscht. Man rüstet jetzt Rettungsmannschaften aus, um das Bergwerk zu durchsuchen. Bis 10 Uhr vormittags sind 26 Leichen geborgen worden. Die Gesamtzahl der Veretteten beziffert sich auf 487, das Schicksal von 393 Bergleuten ist unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

**Anzeige über den Stand der Tiersuchen in Krain für die Zeit vom 4. bis zum 11. Oktober 1913.**

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Britof (18 Geh.), Famlje (14 Geh.), Kosana (4 Geh.), Gorenje-Breme (3 Geh.), Brabče (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Gorenje-Breme (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (1 Geh.), Niederdorf (7 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Strazisce (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Rdtling (1 Geh.), Semitsch (2 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Hrenowitz (3 Geh.), St. Peter (1 Geh.), Prem (3 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Sora (2 Geh.), Niederdorf (5 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Landstraß (2 Geh.), Rassenfuß (3 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Altad (1 Geh.), Sanft Georgen (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrova (1 Geh.), St. Georgen (4 Geh.), Großlupp (2 Geh.), Oberlaibach

(1 Geh.), Zwischenwässern (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Hotič (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Röschnach (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Dufstal (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suchor (1 Geh.); die Hühnerpest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Firkle (5 Geh.); die Tuberkulose im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Senofetsch (1 Geh.).

Erlöschten ist:

der Pilzbrand im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Soderisch (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Jagorje (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Jurjevica (1 Geh.), Soderisch (13 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (2 Geh.), Kosana (1 Geh.), Loze (1 Geh.), St. Peter (3 Geh.), Podraga (1 Geh.), Slavina (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Jurjevica (1 Geh.), Großlupp (1 Geh.), Rösel (1 Geh.), Rob (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld (1 Geh.), St. Barthelma (1 Geh.), Firkle (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Kallas (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupp (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Grabisce (1 Geh.), Zaljna (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Schwarzenberg (2 Geh.), Unterloitsch (2 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Domschale (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 11. Oktober 1913.

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**  
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehren Diplom zur goldenen Medaille.  
Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarmer von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. **Vorzüglicher Geschmack.**  
Vielfach prämiert. Über 8000 ärztliche Gutachten.  
**J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.**  
5251 52 - 41

Eine österreichische Spezialität. Magenleiden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Rolls Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2.—. Täglicher Verbrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 3

**8 Tage zur Probe**  
sende ich an jedermann auf 8 Tage Umtausch oder Geld retour, per Nachnahme:  
Amerik. Nickeluhr . . . K 2.80  
Roskopf Patent-Uhr . . . 3.—  
Amerik. Goldin-Uhr . . . 3.50  
Eisenbahn-Roskopf . . . 4.—  
Roskopf-Doppelmantel . . . 4.50  
Flache Stadtuhr . . . 5.—  
Silb. limit. Doppelm. . . 6.—  
14karat. Gold-Uhr . . . 18.—  
Orig. Omega-Uhr . . . 20.—  
Konkurrenz-Wecker, vernickelt, 20cm hoch . . . 2.—  
Marke Junghans . . . 3.—  
Radium-Leuchtblatt . . . 4.—  
Radium 2 Glocken . . . 5.—  
Radium 4 Glocken . . . 6.—  
Radium-Musik . . . 8.—  
Pendeluhr, 75 cm . . . 8.—  
„ Turmschlag . . . 10.—  
Pendeluhr mit Musikwecker u. Schlagw. . . 14.—  
Runduhr m. Wecker . . . 6.—  
3 Jahre schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme.  
**Max Böhnel**  
Wien, IV. Margarethenstrasse 27/128.  
4012 Original Fabriks-Preisliste gratis. 12-4

**Die letzten Tage von Pompei** vom Freitag 17. bis Donnerstag 23. Naturgetreue Darstellung der größten Katastrophe der Menschheit, nach dem Roman von Edward Bulwer. Kolossale Zirkusszenen, Gladiatorenkämpfe, Ausbrüche des Vesuv. 2 Stunden Vorführungsdauer. Für Schulkinder frei. Vorstellungen täglich um 3, 5, 7, 9 Uhr; Sonntags um 10<sup>1/2</sup>, 2, 4, 6, 8, 10 Uhr. Erhöhte Preise K 1'90, 1'60, 1'30, 1.—, —'60; Studenten Ermäßigung. 4083 6-6 **KINO-IDEAL.**

# Kleinoscheg Derby

398 23 - 15

## An unsere Leser!

Ein durchaus volkstümliches, in höchst fesselnder, erbauender Form geschriebenes Werk über die

## Geschichte sämtlicher Päpste

entspricht sicherlich dem Wunsche aller katholischen u. überhaupt aller gebildeten Kreise. Wir bieten unseren Lesern eine solche Geschichte an unter dem Titel

## Das Papsttum in Wort und Bild

Seine weltgeschichtliche Entwicklung und Bedeutung

von **Dr. theol. Joseph Wittig**

a. o. Professor der katholischen Theologie an der kgl. Universität in Breslau

### Mit Bischöflich. Genehmigung

für den durch Massenaufgaben ermöglichten

### äußerst billigen Preis von nur 5 K

Das hochinteressante **Original-Prachtwerk** erzählt von der großen Vergangenheit, wo die Macht der katholischen Kirche höchste Prachtentwicklung und feinste Lebenskunst miteinander vereinte und behandelt bis auf unsere jetzige Zeit alles, was von allgemeinem Interesse ist. — **Ca. 250 Prachtbilder nach berühmten Meistern schmücken das Prachtwerk im Format 34x22 cm auf Kunstdruck gedruckt, in künstlerischem Einband.**

**Solange der Vorrat reicht** ist das Werk zum ob. Preise i. unserer Haupt-Expedition und bei unseren Trägern erhältlich- 4152 1

## Lottoziehung am 15. Oktober 1913.

Brünn: 64 80 71 8 72  
Graz: 87 4 84 45 58

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
14.	2 U. N.	739 8	10-2	W. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	39 5	5 7	ÖD. schwach		
15.	7 U. F.	41 5	1 3	ÖD. schwach	Rebel	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6-1°, Normale 10 6°.

Wien, 15. Oktober. Wettervorhersage für den 16. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Unbestimmt, Temperaturzunahme, westliche mäßige Winde.

## Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater in Laibach.

**Heute Donnerstag den 16. Oktober 1913**  
12. Vorstellung **Cantris der Hare**  
Drama in fünf Akten von Ernst Hardt  
Anfang um 7/8 Uhr Ende um 1/11 Uhr

## Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadtaufgabe) liegt eine Abonnement-Einladung auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „**Österreichischen Küchenzeitung**“ bei; Abonnements und Probenummern durch die Buchhandlung Sp. v. Kleinmayr & Zeb. Bamberg in Laibach.

## Wohnung

mit 3 Zimmern, 1 Kabinett und Nebenräumen, ist in der **Križevniška ulica Nr. 2, II. Stock**, um den Jahreszins von 792 K sofort zu vermieten.

Anzufragen dortselbst oder Justizpalais, Zimmer Nr. 94. 4181 3-1



Iz dna duše potrži javljamo vsem sorodnikom in prijateljem pretužno vest, da je naš nad vse ljubljani nepozabni soprog, oče, sin, oziroma brat, zet in svak, gospod

# Ivan Šinkovic

c. kr. sodnik

danes dne 14. oktobra popoldne v starosti 34 let izdihnil nenadoma svojo preblago dušo in se preselil k svojemu Bogu.

Pogreb preblagega rajnika se vrši v četrtek, dne 16. oktobra ob 3. popoldne iz hiše žalosti Franca Jožefa cesta šte. 16, odkoder se prepelje truplo h Božjemu grobu ter položi v rodbinsko rakev k večnemu počitku.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v cerkvi čč. oo. frančiškanov.

**Blag mu spomin!** 4180

V Ljubljani, dne 15. oktobra 1913.

**Mercedes Šinkovic, roj. Povše**  
soproga.

**Inocentia Šinkovic**  
hčerkica.

**Magdalena Šinkovic**  
mati.

**Ana Šinkovic**  
sestra.

**Fran Povše**  
drž. posl.  
tast.

**Svaki in svakinje.**

Prvi slovenski pogrebni zavod Josip Turk.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der **K. K. priv. Oesterreichischen** in Laibach



**Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**  
Prešerenegasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf u. Belohnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.

## Kurse an der Wiener Börse vom 15. Oktober 1913.

	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.
	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
<b>Allg. Staatsschuld.</b>												
Einheitsl. Rente												
(Mai-Nov.) p. K. 4	80-10	80-20		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. U. 4	80-10	80-20		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. K. 4	80-08	80-28		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. A. 4	80-08	80-28		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. W. Not. Feb. Aug. p. K. 4 1/2	84-00	84-20		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. A. 4 1/2	84-00	84-20		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. Silb. Apr. Okt. p. K. 4 1/2	84-28	84-48		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. A. 4 1/2	84-28	84-48		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
4 1/2 p. W. 4	1600	1640		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. 5. W. 4	435-00	445-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. 5. W. 4	894-00	900-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. 5. W. 4	894-00	900-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. 5. W. 4	447-00	452-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	—	—		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Oesterr. Staatsschuld.</b>												
Oest. Staatsanleihe p. K. 4	86-80	86-70		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Oest. Goldr. str. Gold Kass. 4	104-50	104-70		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Oest. Rente i. K. - W. str. p. K. 4	80-64	80-58		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Oest. Rente i. K. - W. steinerf. (1912) p. K. 4	80-64	80-58		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Oest. Rente i. K. - W. steinerf. (1912) p. U. 4	80-40	80-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Oest. Inv. t. - Rente str. p. K. 3 1/2	72-00	72-40		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. Silb. (d. S.) 5 1/2	104-68	104-68		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 4	81-48	82-48		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Nordwb. 5. u. südnd. Vb. (d. S.) 4	81-40	82-40		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Rudolf. I. K. - W. str. (d. S.) 4	81-20	82-20		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Vom Staate z. Zahlung überm.</b>												
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.												
Böhm. Nordbahn Em. 1889 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Westb. Em. 1885 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 8 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Laib. - Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	82-78	83-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Böhm. Nordbahn Em. 1889 4</b>												
Böhm. Westb. Em. 1885 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 8 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Laib. - Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	82-78	83-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Böhm. Nordbahn Em. 1889 4</b>												
Böhm. Westb. Em. 1885 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 8 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Laib. - Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	82-78	83-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Böhm. Nordbahn Em. 1889 4</b>												
Böhm. Westb. Em. 1885 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 8 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Laib. - Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	82-78	83-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Böhm. Nordbahn Em. 1889 4</b>												
Böhm. Westb. Em. 1885 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 8 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Laib. - Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	82-78	83-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
<b>Böhm. Nordbahn Em. 1889 4</b>												
Böhm. Westb. Em. 1885 4	82-60	83-60		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Böhm. Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	81-78	82-78		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	85-00	86-00		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	
Franz. Josef. I. 1884 (d. S.) 8 4	83-80	84-80		80-80	81-60		80-80	81-60		80-80	81-60	